

„Die Erinnerung ist ein Fenster durch das ich Dich sehen kann, wann immer ich will.“

Wir sind heute hier, um uns an Klaus zu erinnern und uns von ihm zu verabschieden. Für Sie alle war er ein wichtiger Mensch. Er war ein guter Freund und ein hervorragender Lehrer. Nicht wenige seiner früheren Schüler sind heute gekommen, um sich an ihn zu erinnern.

Die Berufswahl zeigt bereits zwei seiner hervorstechendsten Charaktermerkmale: seine Einfühlsamkeit und Hilfsbereitschaft. Klaus hatte als Schüler immer Schwierigkeiten mit Mathematik. Es erschien ihm wie ein Buch mit sieben Siegeln und er mochte es nicht besonders. Erst später fand er einen Zugang und begriff, dass ihm der mathematisch-naturwissenschaftliche Bereich eigentlich lag. Er wurde Lehrer, um anderen diesen Zugang zu vermitteln. Er wollte sein Bestes geben, damit nicht noch mehr Kinder sich vor den Formeln und Gleichungen verschlossen, weil es niemanden gab, der es richtig erklärte.

Klaus hat sein Bestes gegeben. Das galt für viele Bereiche seines Lebens. Er war ein guter Ehemann und ein liebevoller Vater. Für seine Freunde nahm er sich Zeit, selbst dann, wenn er eigentlich gerade keine hatte. Er hatte immer ein offenes Ohr, wenn jemand Hilfe oder einen Rat brauchte. Und das strahlte er auch aus. Er hatte eine Körpersprache, als wolle er die ganze Welt umarmen. Zumindest unter den Mitmenschen verteilte er seine Umarmungen reichlich.

Vielleicht hat er diese Art von seinen Eltern übernommen, die beide sehr liebevoll gewesen sein sollen. Als Einzelkind war er ihr Schatz, der Liebling der Familie. Möglicherweise wurde er ein bisschen verwöhnt. In der Schule glich er das durch eine besondere Wildheit und Abenteuerlust aus. Er schlug sich die Knie auf, redete im Unterricht und musste oft nachsitzen. Er hatte ein paar Freunde, blieb aber auch gerne für sich. Sein Lieblingsort war der nahegelegene Wald, der Schauplatz seiner größten Abenteuer.

Diese Liebe zur Natur hat sich sein Leben lang gehalten. In späteren Jahren beobachtete Klaus gerne Vögel oder Frösche. An den Wochenenden stand er manchmal um sechs Uhr morgens auf, zog sich warm und wasserfest an

und legte sich im Garten vor den Teich. Dort wartete er mit unendlicher Geduld darauf, dass die ersten Tiere sich regten. Blieb er lange genug liegen, kamen sie so dicht heran, dass er sie hätte berühren können.

Doch das war eine Ruhe, die ihm in der Jugend noch fehlte. Damals sollte es schnell gehen. Seine Studentenjahre in Münster waren rastlos. Das Studium gefiel ihm. Er mochte das eigenverantwortliche Arbeiten, das ihm in der Schule immer gefehlt hatte. Aber er hatte viele weitere Interessen und manchmal war es schwer, alle unter einen Hut zu bringen. Er wanderte gerne, feierte, traf sich mit Freunden. Er besuchte Kurse in Geschichte und Politik, die nichts mit dem Lehrplan zu tun hatten. Seinen Unterhalt besserte er sich auf, indem er Nachhilfestunden gab. In dieser Zeit fing er mit dem Rauchen an, ein Laster, gegen das er oft ankämpfte und das er erst viele Jahrzehnte später erfolgreich ablegen sollte.

Einen Wendepunkt in seinem Leben gab es, als er seine Frau Marie kennenlernte. Sie studierte an der gleichen Universität. Er saß in einer Geschichtsvorlesung neben ihr. Ursprünglich hatte er die Vorlesung nicht länger besuchen wollen. Es wurde zunehmend schwierig, nebenher noch mit seinem eigenen Studiengang hinterherzukommen. Aber dann sah er Marie und Aufhören war keine Option mehr. Er besuchte jede einzelne Vorlesung. Es dauerte jedoch fast ein Semester, bis er endlich den Mut hatte, sie anzusprechen. Marie sagte, dass Klaus ihr zu dem Zeitpunkt längst aufgefallen war. In seiner Nervosität hatte er ihr ermutigendes Lächeln wohl übersehen.

Sie heirateten nur zwei Jahre später. Fünf Jahre danach kam ihr Sohn Philip zur Welt. Er war ein ruhiges Kind, nicht so ein Wildfang, wie der Vater es gewesen war. Klaus war gerne Vater. Er mochte Kinder und hatte schon immer einen natürlichen Draht zu ihnen gehabt. Wenn er mit seinem Sohn Zeit verbrachte, glühte er vor Stolz und Liebe.

Inzwischen hatte er angefangen, an einer Gesamtschule zu unterrichten. Trotz der Augenringe, die ihm die neugewonnene Vaterschaft abverlangte, bekamen auch die Schüler etwas von dieser neuen Liebe zu spüren. Kinder,

das war für Klaus mehr als nur ein Beruf. Gewissermaßen hat er ihnen sein Leben gewidmet.

Es gab aber einiges, das ihn an der Gesamtschule störte. Der strikte Lehrplan ließ wenig Spielraum, um auf die Bedürfnisse und Interessen der Schüler eingehen zu können. Er bewarb sich auf eine neue Stelle, an einer alternativen Schule. Hier konnte er den Unterricht frei gestalten. In seinen naturwissenschaftlichen Kursen experimentierte er gemeinsam mit den Kindern. Es gab Explosionen und Schweinelungen. Sie schauten sich Fossilien an und führten anhand der Physiognomie Rückschlüsse zu den Lebenswelten der Tiere an. Nicht selten erhielten die Schüler kleine Exkursionen in geschichtliche Themen, für die Klaus nach wie vor eine Leidenschaft hegte.

Aber wieder gab es einen Aspekt, der bei Klaus` vielen Interessen zu kurz kam und das war seine Gesundheit. Mit Ende fünfzig begriff er, dass er auf diese Weise nicht mehr weiter machen wollte, und stellte den Lebenswandel radikal um. Er begann, Sport zu treiben und sich gut zu ernähren. Endlich fand er die Kraft, mit dem Rauchen aufzuhören. Er nahm ab, hustete weniger, wirkte insgesamt jugendlicher und frischer. Klaus sah dem Leben wieder mit neuer Energie entgegen. Er freute sich auf die Rente. Er freute sich darauf, mehr Zeit mit Marie verbringen zu können und auf die Frösche in seinem Teich.

Es ist traurig und scheint ungerecht, dass er so wenig von dieser Rentenzeit genießen konnte. Der Krebs hat sein Leben zu früh beendet. Gerade jetzt, wo er vor Gesundheit und Kraft aufgeblüht ist und seine Familie sich auf viele weitere gemeinsame Jahre gefreut hat. Aber Klaus war ein Mensch, der jedem Tag etwas Schönes abgewinnen konnte. Er hat sein Leben genossen und es in vollen Zügen gelebt. Er hat geliebt und er wurde geliebt. Er ist seiner Berufung gefolgt und hat hunderte Kinder auf ihrem Lebensweg begleitet. Heute müssen wir von Klaus Abschied nehmen, aber es gibt vieles, das er für uns zurücklässt. Dazu gehört, dass er uns beigebracht hat, die Augen für die Welt und ihre Wunder zu öffnen. Und nicht zuletzt viel Liebe und Umarmungen.